

mentation. Dabei wurde vom Prinzip der materiellen Interessiertheit ausgegangen, weil die gesamte Analyse erkennen ließ, daß bei richtiger Anwendung dieses ökonomischen Hebels viele subjektiv bedingten Mängel in den Viehställen zu überwinden sind.

Wir haben nicht allgemein über das Prinzip der materiellen Interessiertheit gesprochen, sondern sind vom Beispiel ausgegangen: Wie wird es konkret wirken, wann und wofür wird es Prämien geben usw.? Wir konnten sagen, daß für jedes Kilogramm Milch, das im Monat über das eine Zwölfstel produziert wird, zehn Pfennig als Prämie gezahlt werden. Gleichzeitig damit haben wir über die Notwendigkeit des Wettbewerbs gesprochen und geholfen, ihn zu organisieren, von Stall zu Stall, von Brigade zu Brigade.

Keine langen Referate

Wir haben die Erfahrung gemacht, daß es nicht zweckmäßig ist, vor unsere Viehpfleger hinzutreten und vielleicht 30 oder noch mehr Minuten die Lektion vom Blatt abzulesen. Nein, die Lektoratsmitglieder haben nur kurz die Grundgedanken der Lektion in den Arbeitsgruppen erläutert und viel Wert darauf gelegt, einen sofortigen Meinungsstreit hervorzurufen. In den meisten Fällen wurde gleich an Ort und Stelle vereinbart, was z. B. der Vorstand tun muß und was in den einzelnen Ställen von den Kollegen selbst verändert wird. Es gab auch die ersten Verpflichtungen zur gegenseitigen Hilfe.

Mit der Lektoratsarbeit hatten wir sofort erreicht, was vorher immer illusorisch geblieben war: Diejenigen, die jetzt mit den Kollegen sprachen, kannten die LPG, sie kamen nicht bloß und fuhren nach dem Referat wieder fort, sie blieben vielmehr — sie gehören schließlich zur LPG — und führen die Auseinandersetzung bis zur unmittelbaren Veränderung an Ort und Stelle weiter.

Wir möchten dafür ein Beispiel anführen: Der Stall 1 lieferte im Februar und März zwar Milch über den Plan, das war aber verschmutzte Milch, die von der Molkerei beanstandet wurde. Für unsere Genossenschaft war das mit einer finanziellen Einbuße verbunden. Wäre in die-

sem Falle die vorgesehene Prämie für die Mehrproduktion von Milch gerechtfertigt gewesen? 50 Prozent der Prämie wurden gestrichen. Aufregung in der betreffenden Brigade. Die Diskussionen gingen so weit, daß dem Vorstand der LPG vorgeworfen wurde, es sei seine Schuld, daß Schmutzmilch geliefert würde. Man versuchte das mit fehlenden Seihtüchern zu begründen, obwohl bekannt ist, daß derartige Tücher bei der Produktion einwandfreier Rohmilch nicht verwendet werden dürfen.

Der Zootechniker als Lektoratsmitglied und zuständiger Arbeitsgruppenleiter ging in den Stall. Er setzte jetzt praktisch die Diskussion fort, die er seinerzeit mit der Aussprache zu dem Thema „Ein Zwölfstel in jedem Monat“ begonnen hatte. Er brachte zwei Argumente: Aus den anderen Ställen wird saubere Milch geliefert. Entscheidend ist, daß das Vieh saubergehalten wird, ist die Sauberkeit beim Melken. Der fünfzigprozentige Prämienabzug wurde aufrechterhalten. Die Produktionserhebung im Stall 1 für den Monat April zeigt, daß hier das Prinzip der materiellen Interessiertheit als ökonomischer Hebel richtig gehandhabt wurde. Es kam keine verschmutzte Milch mehr aus dem Stall heraus.

Wir meinen, daß die Tätigkeit unseres Lektorats dazu beigetragen hat, die Milchproduktion in unserer LPG zu erhöhen. Nach knapp drei Monaten sind 45 000 kg Milch über den Plan abgeliefert worden, so daß wir Ende März 16 Tage Planvorsprung hatten.

Unsere nächsten Aufgaben

Jetzt sind wir soweit, um an den nächsten Schwerpunkt in der Rinderwirtschaft — die Kälberverluste — heranzugehen. Der Tierarzt und der Tiergesundheitsshelfer erarbeiten die Analyse und die Lektion, die dann vom Lektorat beraten werden. Ähnlich haben wir auch in der Viehwirtschaftsbrigade begonnen, die für die Schweinezucht verantwortlich ist.

Rudolf Schneider

Vorsitzender der LPG „7. Oktober“

Martin Henke

Zootechniker und Mitarbeiter im Lektorat der LPG „7. Oktober“, Weißensee/Thüringen